

Die Akademie der Abenteurer – gelebte Geschichte

Lese- und Lernveranstaltung für Kinder der 4.-6. Klassen anhand des Buches ‚Die Akademie der Abenteurer – Die Knochen der Götter‘ von Boris Pfeiffer

Konzept

Das Konzept wurde entwickelt und erarbeitet von Boris Pfeiffer und Gisela Rhein: Erzählende Literatur wird zum lebendigen Geschichtsunterricht. Die Kooperation mit der Bibliothek ermöglicht einen umfassenden Medieneinsatz und personelle Unterstützung. Inhalte der Veranstaltung: Lesung / Wissenschaftliches Arbeiten der Kinder mit Sachbüchern zum Thema Geschichte / Gruppenarbeit / Schreibwerkstatt / Freier Vortrag vor anderen.

Kurzübersicht

Thema:	Das Alte Ägypten Gelebte Geschichte - Zeitreise
Zielgruppe:	4.-6. Klasse
Dauer:	ca. 3 Stunden
Teilnehmer:	bis zu 30 Kinder, erwachsene Betreuer und Betreuerinnen
Veranstaltungsort:	Schule, Kinder- und Jugendbibliothek

Inhalt ‚Die Akademie der Abenteurer‘

In Boris Pfeiffers neuer Buchreihe ‚Die Akademie der Abenteurer‘ verbinden sich historisches Abenteuer und fantastische Zeitreise mit kindlichem Wissens- und Forscherdrang zum Studium der Geschichte. Der Held der Bücher, Rufus Minkenbold, ein zwölfjähriger Junge der heutigen Zeit, gelangt in ein Internat, dessen geheime Kräfte abenteuerliche und historisch lehrreiche Zeitreisen erlauben. Die Lehrlinge der geheimnisvollen Akademie versuchen dabei, verlorene Artefakte der Menschheitsgeschichte wiederzubeschaffen und am Ende einer Zeitreise ins Jetzt und Hier zu bringen. Meister und Lehrlinge der Akademie sorgen dafür, dass diese kostbaren Artefakte auf verborgenen Wegen in die Museen der Menschheit gelangen, um dort studiert werden zu können.

Selbstverständlich muss die ‚Akademie des leibhaftigen Studiums vergangener Zeiten‘, wie sie mit ganzem Namen heißt, um jeden Preis geheim bleiben. Habgierigen Charakteren wäre es sonst leicht möglich, viel Geld mit den alten Schätzen zu verdienen. Dies aber widerspricht dem sozialen und verantwortungsbewussten Kodex der Akademie.

Der Konflikt zwischen sozialem Bewusstsein, Macht und Reichtum ist den Romanen der ‚Akademie der Abenteurer‘ immanent und spiegelt sich in den historischen Episoden. Das Einmalige und gänzlich Neue an der ‚Akademie der Abenteurer‘ ist die Art der Zeitreisen. Die Zeit öffnet sich den forschenden Lehrlingen nicht einfach von selbst, sondern die in den Büchern ‚*historische Flut*‘ genannte Zeitreise muss erarbeitet werden. Durch das Studium der Historie, das Erlernen von alten Techniken, Handwerkskünsten, vergessenen Sportarten, durch das Verstehen von Herrschaftsformen, Kenntnis der Kochkunst und allen möglichen anderen Lebensbedingungen der Epochen, gelingt es den Lehrlingen an der Akademie, die

Vergangenheit lebendig heraufzubeschwören und in sie einzutauchen wie in einen dreidimensionalen Film – eben eine ‚historische Flut‘.

Ablauf der Veranstaltung in Stichpunkten:

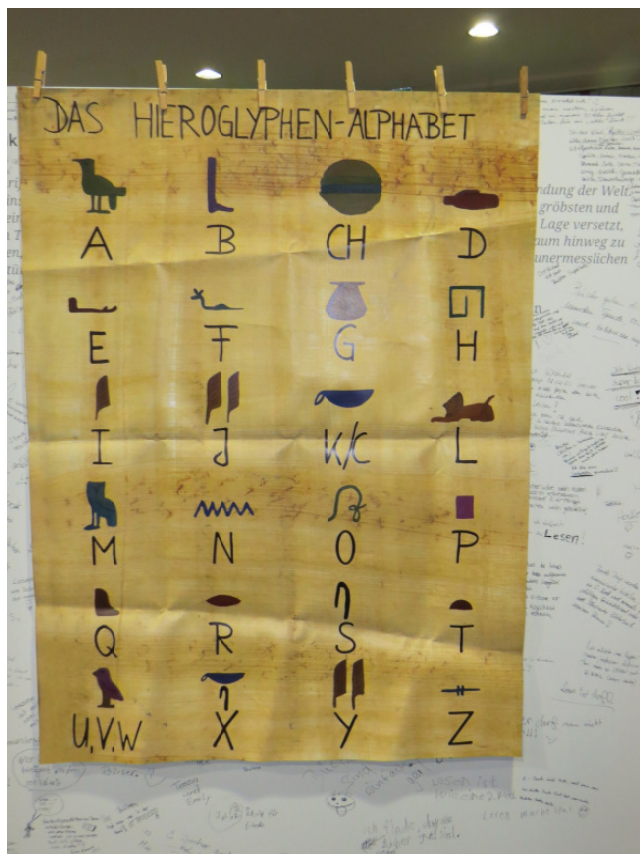
- Vorlesen aus Boris Pfeiffers "Akademie der Abenteuer – Bd. 1 Die Knochen der Götter" (Lehrer / Bibliothekar)
- "Forschen" in Sachbüchern zum Thema "Altes Ägypten" (Kinder)
- daraus eine eigene Geschichte entwickeln und aufschreiben (Kinder)
- Arbeiten in der Gruppe, Vortragen der Geschichte durch die Gruppe (Kinder)

Detaillierter Ablauf der Veranstaltung:

Die Schülerinnen und Schüler werden durch eine etwa dreißigminütige Lesung in den literarischen Rahmen der ‚Akademie der Abenteuer, Bd. 1 – Die Knochen der Götter‘ eingeführt (Lesetext liegt dem Konzept bei). Passagen, in denen der neue Lehrling Rufus Minkenbold die ‚Akademie des leibhaftigen Studiums vergangener Zeiten‘ zum ersten Mal betritt und ihr Geheimnis entdeckt.

Im Anschluss werden die Schülerinnen und Schüler als Lehrlinge an die Akademie der Abenteuer aufgenommen. Jedes Kind zieht dazu ein Los. Jedes Lost ist farblich markiert, mit einer Nummer von 1-30 versehen und zeigt eine ägyptische Hieroglyphe.

Die Kinder suchen nun zunächst auf einer aufgehängten Tafel



mit allen Hieroglyphen und der jeweiligen Übersetzung ins lateinische Alphabet ihren lateinischen Buchstaben und schreiben diesen auf ein bereitgelegtes Bilderrätsel mit den Hieroglyphen in der Reihenfolge 1-30. So ergibt sich der folgenden Satz:

- Hieroglyphen in der Reihenfolge ohne Satz
- Hieroglyphen mit dem fertig gelösten Satz: „Heute reisen wir ins alte Ägypten“

Damit steht das Reiseziel der heutigen Flut fest: Das alte Ägypten!

Alle Kinder mit derselben Farbmarkierung auf dem Loszettel bilden nun zusammen eine Forschergruppe, in der Akademie der Abenteuer ‚Flutgruppe‘ genannt. Bei 30 Kindern bilden sich sechs Gruppen à fünf Kinder. Jede Gruppe erhält eine Schachtel in der Farbe ihrer Gruppe. Darin finden sie ein Fragment eines historischen Artefaktes oder Dinges:

- 1) Einige Fasern Bast oder ein Stück Stoff zum Thema Kleidung.
- 2) Einen Dattelkern zum Thema Nahrung und Feldwirtschaft.
- 3) Einen Teil einer Geißel oder eines Lederbandes vom goldenen Bart einer Pharaomaske zum Thema Pharaonen.
- 4) Ein Stück Fell als Verweis auf die Göttin Bastet (Katze) und den Bereich der Religion.
- 5) Ein Stück Papyrus zum Thema Schrift und Schreibkunst.
- 6) Ein Stück Leinen als Verweis auf das Thema Mumifizierung und Totenkult.

Dazu gibt für jede Gruppe es einen Fragebogen:

Fragebogen:

Namen der Lehrlinge	Gefundenes Fragment
Forscherfragen und Aufgaben	
	1. Um was für ein Material handelt es sich bei unserem Fragment?
	2. Zu welchem Gegenstand (Artefakt) könnte das Fragment gehört haben?
	3. Zu welchem großen Lebensbereich gehört unser Artefakt?
	4. Welche Menschen hatten mit dem Gegenstand zu tun? Wofür haben die Menschen den Gegenstand verwendet?

	5. Gibt es besondere Erlebnisse und Gefahren, die mit dem Gegenstand verbunden sind?
	6. Denkt euch gemeinsam eine kurze Geschichte zu dem Gegenstand und den Menschen aus und schreibt sie auf!
	7. Tragt eure Geschichte den anderen als Gruppe vor. Jeder liest oder erzählt einen Teil der Geschichte.

Wenn Frage 1 und 2 beantwortet sind (eventuell mit Hilfe der Erwachsenen), bekommt jede ‚Flutgruppe‘ einen Stapel ausgewählter Sachbücher zu ihrem Thema. Es müssen genug Bücher vorhanden sein, dass jedes Kind studieren kann.

Die einzelnen Gruppen verteilen sich nun zum Studium in den Räumen der Bibliothek oder der Schule, sodass sie ungestört unter sich lesen, arbeiten und sich austauschen können. Die Erwachsenen helfen den Gruppen und leiten je nach Bedarf an. Beim Arbeiten mit den Büchern erlernen die Kinder die Anfänge wissenschaftlichen Arbeitens anhand von Sachbüchern und gemeinsames Arbeiten in Gruppen. Zudem erarbeiten sie sich das Thema Geschichte mit Spaß. Diese Phase nimmt ein bis anderthalb Stunden in Anspruch.

Anschließend werden die Kinder aufgefordert, sich zu ihrem Artefakt und dem Wissen, das sie sich zu dem entsprechenden Lebensbereich erarbeitet haben, eine Geschichte auszudenken und aufzuschreiben. Diese darf frei erfunden und fantasievoll sein. Das erlernte Wissen fließt erfahrungsgemäß ganz von selbst in die Geschichte mit ein.

Anschließend versammeln sich alle Kinder wieder gemeinsam und jede Gruppe trägt allen anderen ihre Geschichte vor, am besten so, dass jedes Kind einen Teil der Geschichte vorliest.

Zum Abschluss des Abends erhält jedes Kind eine Urkunde über die Teilnahme an der Lesenacht.

Stimmen:

„Dürfen wir weitergehen? Können wir noch mehr Bücher haben?“ (Marciano, 11 Jahre)

„Ich fand den Leseabend sehr gut, weil wir ein Rätsel aufgelöst hatten.“ (Maite, 11 Jahre)

„Ich fand es gut, weil wir etwas aus einer Geschichte wirklich gemacht haben.“ (Lara, 11 Jahre)

„Ich fand den Abend gut, weil wir coole Aufgaben machen konnten und dass wir in die Akademie der Abenteuer aufgenommen wurden.“ (Sören, 11 Jahre)

„Ich fand es sehr toll, weil es mal etwas anderes war und weil die, die alles vorbereitet haben, sich sehr viel Mühe gegeben haben. Ich war total platt. Es war unglaublich.“ (Leonie, 11 Jahre)

„Ich fand es spannend, weil das Buch mit Vergangenheit zu hatte und Boris Pfeiffer so spannend daraus vorgelesen hat.“ (Nele, 11 Jahre)

„Ich fand die Lesenacht lustig, weil ich viel Spaß dabei hatte die Geschichte zu hören und meine eigene Flut zu erleben. Danke, Boris Pfeiffer!“ (Noa, 11 Jahre)

„Vielen Dank für diese tolle Lesenacht, soetwas haben die Kinder noch nicht erlebt! Ich übrigens auch nicht. Großartig! Danke!“ (Frau Junge, Linden Grundschule, Berlin)

„Ein ganz toller Erfolg! Die Kinder hatten Lust zu arbeiten! Sie wollten gar nicht mehr aufhören.“ (Frau Salewski, Konkordia Grundschule, Berlin)

Anhang 1

Vorlesetext und Erzählmöglichkeiten aus Boris Pfeiffers ‚Die Akademie der Abenteuer, Band 1 – Die Knochen der Götter‘

Boris Pfeiffer

Auszüge aus:

Die Akademie der Abenteuer

Band 1

Die Knochen der Götter

Für die Lesenacht an Schulen und Bibliotheken

© Boris Pfeiffer

Emser Str. 39b

10719 Berlin

Tel. 030 88773651

Info@borispfeiffer.de

Vorbemerkung – Die Akademie

Vorlesetext:

Nur wenige Menschen wussten, dass es die Akademie der Abenteuer gab und wo sie zu finden war.

Von außen betrachtet handelte es sich bei dem rötlichen Gebäude mit den verwitterten Mauern, das eingeklemmt zwischen alten Häusern an einem einsamen Platz der Stadt lag, um ein ziemlich heruntergekommenes, von seinen Besitzern vergessenes Bankhaus. Davon kündeten mehrere dunkle Stellen über dem Eingangsportal, in denen man bei genauerem Hinsehen die Konturen von Buchstaben erkannte. *Gebr* stand dort zu lesen, dann folgte eine Reihe unleserlicher Zeichen und schließlich war wieder deutlicher zu erkennen: *Privatbankiers gegr 1392*.

Gebr war wahrscheinlich die Abkürzung für „Gebrüder“. Und *gegr* hätte als ganzes Wort sicher „gegründet“ geheißen. Doch wer die Gebrüder gewesen waren, die das Bankhaus vor vielen hundert Jahren gegründet haben sollten, wusste niemand mehr zu sagen. Und ansonsten befand sich nichts an dem Gebäude, das einen Hinweis gegeben hätte. Kein Schild, keine Tafel, nicht einmal ein Klingelbrett verriet etwas über das Innenleben des alten Hauses.

Und genau das diente den Mitgliedern der Akademie der Abenteuer als perfekte Tarnung. Niemand interessierte sich für sie. Und niemand ahnte, was wirklich hinter den Mauern der Akademie vor sich ging.

2. Kapitel - Rufus

Der Vorleser erzählt kurz die Geschichte von Rufus und seiner Mutter:

Rufus' Mutter hat nach der Trennung von Rufus' Vater angefangen, immer härter zu arbeiten. Sie ist geldgierig und hart geworden und vernachlässigt ihren Sohn. Zum Mittagessen gibt es nur noch kalte Käsebröte aus dem Kühlschrank. Rufus hasst kalte Käsebröte. Rufus fühlt sich alleine gelassen und sehnt sich nach der Liebe seiner Mutter. Er schwänzt die Schule und verkriecht sich im Völkerkundemuseum, wo er früher oft mit seinen Eltern war.

Als bei ihnen zu Hause die Einladung für ein Stipendium an einem Eliteinternat eintrifft, fürchtet er, seine Mutter wolle ihn jetzt auch noch in ein Internat abschieben. Einen anderen Grund kann Rufus sich nicht vorstellen. In der Schule ist er nämlich so schlecht geworden, dass seine Noten nicht der Grund für diese Einladung sein können.

Als Rufus und seine Mutter das Internat besuchen, trifft Rufus in der Eingangshalle auf den Direktor Gino Saurini. Dieser ist ihm ungemein sympathisch und zudem geschichtsbegeistert, wie Rufus auch. Er führt Rufus und seine Mutter durch die Akademie, die voller Fragment ist, was Rufus sich nicht erklären kann, in sein Büro:

Vorlesetext:

Direktor Saurinis Büro lag hoch unter dem Dach und wirkte mit seinem alten Holzfußboden und der rundum laufenden Fensterfront ein bisschen wie ein riesiger Taubenschlag.

Der kleine, rundliche Mann lächelte höflich und ließ sich in einen gewaltigen Ledersessel hinter einem alten Schreibtisch fallen.

„Ich bin sehr froh über den Brief, den wir von Ihnen bekommen haben“, begann Rufus' Mutter.

„Ja, den hat Ihnen meine Sekretärin geschrieben“, lächelte Gino Saurini. „Ich selbst schreibe und arbeite nämlich ausschließlich mit der Hand.“ Er deutete auf einen Block feinen Büttenpapiers, der neben einem Füllfederhalter auf seinem Schreibtisch lag.

Rufus Mutter räusperte sich verlegen. „Natürlich“, sagte sie dann. „Wir sind ja hier an einem Eliteinternat!“

Direktor Saurini nickte. „Für Hochbegabte, wohlgemerkt.“

Rufus Mutter sah den Direktor ehrfürchtig an. „Natürlich“, murmelte sie beinahe schüchtern. „Und Sie denken, dass mein Sohn, dass mein Rufus an so einer hervorragenden Schule ...“

„... absolut richtig aufgehoben sein wird“, vollendete der Direktor ihren Satz. Dann sah er Rufus an. „Allerdings, eine Frage gibt es.“

Rufus merkte, dass er feuchte Hände bekam.

Er hatte gedacht, dass er sich diesen Eliteschuppen einfach mal ganz cool angucken würde. Dass er vielleicht seine Mutter dabei erwischen würde, wie sie versuchte, ihn reinzulegen. Und dass er ihr dann die passende Antwort gegeben hätte. Aber natürlich hatte er nicht vorgehabt, tatsächlich auf dieses Internat zu gehen.

Und doch hatte ihm die Unterhaltung in der Halle mit dem Direktor Spaß gemacht. Ja, in den letzten Minuten war ihm diese seltsame Akademie mit ihrem verschrobenen Direktor immer sympathischer geworden. Außerdem war er sich inzwischen sicher, dass die ganze Geschichte keine Idee seiner Mutter gewesen war. Nur, dass seine Lehrerin etwas damit zu tun hatte, glaubte er ebenfalls nicht. Er war einfach nicht hochbegabt oder superklug. Das Ganze musste ein Irrtum sein, eine Namensverwechslung oder so etwas. Und jetzt würde es gleich rauskommen. Denn welche Frage auch immer der Direktor ihm stellte, er würde sie nie und nimmer beantworten können.

Rufus legte die Handflächen auf die Oberschenkel und wischte sie heimlich ab. Er hatte sich bis eben richtig gut gefühlt. Frei und auf eine Art neugierig, wie lange nicht mehr.

Aber gleich würde ein blöder Eliteinternatsaufnahmetest alles wieder zerstören.

Rufus merkte, wie er zusammensackte.

Doch dann durchzuckte ihn ein Gedanke. Selbst wenn das hier alles nur die Folge einer Verwechslung war, hieß es ja noch lange nicht, dass er am Ende als der blöde Loser dastehen musste. Wieso sollte er nicht in der Lage sein, diesen seltsamen Zufall auszunutzen? Schnell richtete Rufus sich auf.

„Dann machen wir jetzt diesen Test!“

Direktor Saurinis Augen schienen für eine Sekunde Funken zu sprühen.

„Frau Minkenbold“, sagte er langsam, „dürfte ich dafür bitte mit Rufus alleine sein?“

Ich muss ganz sichergehen, dass er auf sich allein gestellt ist, während ich ihn befrage.“

Rufus Mutter machte große Augen. „Sie haben ja wirklich strenge Vorschriften hier. Na ja, in meinem Beruf läuft es auch so. Man bekommt im Leben nun mal nichts geschenkt.“

Direktor Saurini sah sie an und wartete.

Rufus Mutter stand auf und machte sich auf den Weg zur Tür. Dann blieb sie unvermittelt stehen und drehte sich um. „Rufus, ich bin wirklich stolz auf dich!“

Sie ging aus dem Büro und schloss leise die Tür hinter sich.

Direktor Gino Saurini sah ihr nach. Dann wandte er sich Rufus zu.

„Deine Mutter hat allen Grund, stolz zu sein. Auch wenn es sich bei der Akademie nicht haargenau um das handelt, was sie wahrscheinlich denkt. Aber das hast du vielleicht schon selbst bemerkt?“

Rufus zuckte zusammen.

„Was? Äh, wie bitte?“, stotterte er. Er schluckte und fühlte, wie er rot wurde.

Vorsichtig fragte er: „Ist das jetzt schon der Test?“

Gino Saurini hob beschwichtigend die Hände. „Wir machen hier keinen Test, wie du ihn aus der Schule kennst. Ich habe das Wort Test auch gar nicht benutzt, sondern von einer Frage gesprochen. Aber bevor ich dir diese Frage stelle, sollte ich dir vielleicht zuerst ein paar Antworten geben.“

Antworten bekommen, bevor die Frage gestellt war? Was für ein merkwürdiger Test sollte das denn werden?

„Okay“, sagte Rufus unsicher.

Saurini nickte. „Du musst wissen, die Akademie heißt nicht einfach nur ‚Akademie für Hochbegabte‘. Das ist nur der Titel, den wir gegenüber Eltern und anderen eher, äh ...“, er räusperte sich, „nun ja, Unwissenden benutzen. In Wirklichkeit heißt sie ‚Akademie für Hochbegabte des leibhaftigen Studiums vergangener Zeiten‘.“

„Akademie des leibhaftigen Studiums vergangener Zeiten?“ Plötzlich musste Rufus lachen. So ging es ihm immer, wenn er etwas nicht verstand.

(Die Anwesenden nach dem Wort ‚leibhaftig‘ fragen, es sie raten lassen und erklären)

Gino Saurini sah ihn an. „Kannst du dir darunter irgendetwas vorstellen oder findest du den Namen dumm?“

Rufus versuchte, sich zusammenzureißen. „Nein. Ich meine, ja. Also, ja, ich kann mir was vorstellen.“ Gleichzeitig dachte er: „Aber was?“ Im selbem Moment war es, als schösse ihm ein Lichtblitz durch den Kopf. Ohne abzuwarten, rief Rufus: „Kommt der Name vielleicht von diesen Brüdern, die die Bank gegründet haben?“

Saurini warf ihm einen erstaunten Blick zu. „Wie kommst du denn darauf?“

Rufus wurde blass. Daneben! Er hatte es vergeigt. Wie kam er auch auf so was? Der Gedanke war ihm eben einfach so in den Kopf geschossen. Aber das war natürlich Quatsch mit Soße. Wieso sollten Bankbesitzer ihrer Bank einen solchen Namen geben? So ein hirnrissiger Schwachsinn konnte mal wieder nur ihm einfallen.

„Ich, also, äh ... da stand draußen über der Eingangstür, dass die Bank von 1392 ist. Und leibhaftiges Studium, das klingt irgendwie auch so alt. Na ja, da dachte ich jedenfalls ...“

Saurini war ganz still geworden. Rufus ließ den Kopf sinken. Aus und vorbei. Er würde bei seiner Mutter bleiben und bei den kalten Käsebröten. Wie war er nur auf die Idee gekommen, dass ihn ein Eliteinternat aufnehmen würde?

In diesem Moment beugte Gino Saurini sich vor, sodass sein Bauch gegen die Schreibtischkante stieß.

„Sehr interessant, Rufus, wirklich äußerst interessant. Ich frage mich, wie du darauf kommst. Diesen Zusammenhang hat, soweit meine Erinnerung zurückreicht, noch niemand gesehen. Weißt du, dass er stimmt?“

„Er *stimmt*?!“ , murmelte Rufus verblüfft und spürte, wie ihm das Blut in den Kopf schoss. „Aber ich, ... es war nur ...“

„Eine gute Intuition, ganz offensichtlich“, sagte Saurini zufrieden. „Ein Gefühl in dir, dass es genau so sein könnte, habe ich Recht?“

Ein Schauer lief Rufus über den Rücken.

„Ja“, sagte er. „Es ist mir plötzlich so eingefallen. Und leibhaftiges Studium vergangener Zeiten, das klingt so, als ob man richtig dabei ist.“

Direktor Saurini lächelte. „So klingt es. Und es klingt natürlich unwahrscheinlich. Aber stell es dir einfach mal vor. Leibhaftig bei den historischen Quellen sein. Du weißt, was historische Quellen sind? Die Dinge aus dem Damals, die uns etwas über ihre Zeit verraten. Hier habe ich zum Beispiel eine.“

Er beugte sich vor und schob Rufus über den Schreibtisch ein dickes, in Leder gebundenes Buch zu. Auf dem Buchdeckel stand in goldenen, aber zerkratzten Lettern „Academia“. „Hier drin ist die Geschichte der Akademie aufgezeichnet. Nimm es nur!“

Er sah Rufus auffordernd an.

Rufus streckte die Hand aus und zog das Buch zu sich. Es fühlte sich schwer und gewichtig an und hatte bestimmt tausend Seiten. An den Rändern war das Papier dunkel und leicht gewellt.

Rufus schlug es auf.

Es war ein ganz normales Buch. Der Buchdeckel war zwar schwer und etwas gebogen, und Rufus konnte ahnen, dass der dicke Wälzer schon durch viele Hände gegangen war, aber sonst war nichts Ungewöhnliches zu sehen. Vorsichtig blätterte er die ersten Seiten um. Der Titel war handgeschrieben. In schwarzer Tinte stand dort in etwas krakeligen Buchstaben: „Bekannte Geheimnisse der Akademie der Abenteuer – aufgezeichnet von den Gebrüdern Micheluzzi“.

Rufus wollte eben weiterblättern, als der Boden unter seinen Füßen zu beben anfing. Erschrocken blickte er auf.

Direktor Saurini saß ganz ruhig in seinem Stuhl und sah ihm zu. Nichts deutete darauf hin, dass er das Erdbeben, oder was immer hier gerade geschah, auch spürte.

„Direktor Saurini?“, rief Rufus und stützte sich automatisch auf das dicke Buch auf, als ein weiterer heftiger Ruck durch das Zimmer fuhr. Aber Gino Saurini reagierte nicht. Er saß ganz ruhig da, und auch sein Stift und der Block aus Büttenpapier auf seinem Schreibtisch hatten sich nicht bewegt. Der Direktor schien nicht das Geringste zu bemerken. Rufus schüttelte den Kopf. Konnte das an dem Buch liegen? Im selben Moment tauchten wie aus dem Nichts direkt hinter dem Direktor zwei Gestalten auf.

Es waren zwei junge Männer. Der eine hatte schwarzes, der andere feuerrotes Haar und beide trugen mächtige Bärte. Und ganz offensichtlich stritten sie sich.

„Oh, nein, Paolo!“ rief eben der Rothaarige aufgebracht. „Academia zum leibhaftigen Studium sämtlicher Resultate menschlicher Betätigungen, die zur Erkenntnis und zum Nachweis ...“

„Bist du jetzt völlig von Sinnen?“ Der Angesprochene raupte sich die Haare, so dass seine schwarzen Locken wie eine Wolke wilder Raben aufstoben. „Giorgio, das kann sich kein Mensch merken. Unsere Akademie soll ‚Academia der Abenteurer‘ heißen. Alles andere ist nur Gehirnschwurbelei!“

„Gehirnschwurbelei?“ Jetzt raupte sich Giorgio die roten Locken.

Das sagst du nur, weil du ein Spatzenhirn hast!“

Paolo spuckte in die Flammen, dass es zischte. „Ich hatte noch nie ein Spatzenhirn und ich werde es auch nicht mehr bekommen. ‚Academia der Abenteurer‘!“

Fassungslos starrte Rufus die Szene an, die sich vor ihm abspielte. Ganz offensichtlich handelte es sich bei den beiden Gestalten um die Brüder, die draußen auf der Hausfassade als *Gebir* bezeichnet wurden, also die Gründer der Bank. Und hier stritten sie gerade um den Namen der Akademie, ihrer „Academia“.

Rufus zuckte zusammen.

Wenn das stimmte, dann sah er gerade eine Szene vor sich, die sich 1392 abgespielt hatte.

Er schüttelte den Kopf. So etwas gab es nicht. Das Ganze musste eine Projektion in 3D sein. Aber wo war der Projektor versteckt? Rufus stand auf, ließ das Buch los und bewegte sich vorsichtig auf die beiden jungen Männer zu. Im selben Moment begannen ihre Gestalten zu verschwinden. Erschrocken wich Rufus zurück.

„Du darfst das Buch nicht loslassen“, hörte er Direktor Saurinis Stimme. „Berühre das Artefakt!“

„Was?“, stieß Rufus hervor.

„Das Buch, du musst es anfassen.“

Ohne zu zögern, griff Rufus erneut nach dem Buch.

Im selben Augenblick sah er die Brüder wieder klar vor sich. Gerade rief Giorgio:

„Also gut, Bruderherz, ‚Academia des leibhaftigen Studiums vergangener Zeiten‘!“

Paolo nickte zufrieden. „Das ist endlich ein Vorschlag, mit dem sich leben lässt, Bruderherz. Abgemacht!“

Rufus sah, wie die beiden jungen Männer sich zulachten und einander in die Arme fielen. Im selben Moment war ihm, als führe ein scharfer Wind auf ihn zu und striche kalt über seine Stirn. Sofort darauf verblassten die Brüder und Direktor Saurini kam wieder zum Vorschein.

Neugierig musterte er Rufus.

Mit einem Seufzer ließ Rufus das Buch los.

„Was ist das für ein Buch?“, fragte er. „Was sieht man, wenn man es anfasst?“

„Das Buch ist nur ein Teil der Wahrheit“, antwortete der Direktor. „Ich werde es dir noch erklären. Aber zuerst meine Frage. Was stellst du dir unter dem Namen der Akademie vor? Denn was auch immer du eben vielleicht gesehen hast – ich habe es nicht gesehen!“

Rufus blickte Direktor Saurini fest in die Augen. Wollte der Direktor ihn auf den Arm nehmen? Aber dann antwortete er: „Was ich mit vorstelle ist das, was zwei Brüder namens Paolo und Giorgio vor ein paar hundert Jahren die ‚Academia um leibhaftigen Studium vergangener Zeiten‘ genannt haben.“

Gino Saurini sprang auf, und sein Gesicht erstrahlte in einem breiten Lächeln.

„Du hast sie gesehen!“, rief er. „Du hast sie wirklich gesehen. Ich gratuliere dir, Rufus. Das ist die einzige Frage, um die es wirklich ging!“

Rufus wird in die Akademie aufgenommen. Seine Mutter erfährt nicht, worum es sich bei dieser wirklich handelt...

Nun wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Lesenacht das Prinzip der ‚historischen Fluten‘ erklärt:

Jeder Lehrling der Akademie bekommt ein Fragment eines zunächst unbekanntes antiken Artefakts und muss herausfinden, von was für einem Artefakt dieses Fragment stammen könnte.

Dann beginnt die historische Forschung. Wenn sie erfolgreich ist, eröffnet sich den Lehrlingen alleine oder in einer sogenannten Flutgruppe die Vergangenheit wie ein dreidimensionaler Film, den sie betreten können. Einmal zusammengehörige Flutgruppen dürfen sich dabei nicht trennen, sonst scheitert die Flut.

In der Vergangenheit erforschen sie dann die Geschichte ihres Artefaktes und können dieses, wenn sie die Flut meistern, in die heutige Zeit bringen. Dort schaffen die Mitglieder der Akademie diese alten Schätze dann unauffällig in die Museen der Menschheit, damit die Menschen ihre Geschichte und ihr Werden studieren können.

Aber es gibt an der Akademie auch finstere Kräfte, die nur danach trachten, sich an den Antiken zu bereichern. Es gibt auf der Erde einen gewaltigen Schwarzmarkt für kostbare Antiken. Die Gefahr andeuten, was würde passieren, wenn Rufus' geldgierige Mutter das Geheimnis der Akademie entdeckte?! ...

Die Unterrichte an der Akademie sind dabei solche wie ‚Antike Waffenkunde‘, ‚Ballsportarten im alten Rom‘ (Harter Vorläufer des Rugby: Ludere raptim. Zwei Mannschaften mit dem Ziel war es, den Ball – eine luftgefüllt Schweinsblase - über über die Grundlinie des Gegners zu tragen. Auf dem Weg dorthin war so ziemlich alles erlaubt, was einen Spieler daran hindern konnte sein Ziel zu erreichen. Die Ähnlichkeiten mit dem modernen Rugby sind nicht zu übersehen.), ‚Nahrung und Kochkunst‘ (im antiken Rom gab es mehr Brötchenformen als heute, nämlich über 60, Gebildebrötchen erklären, Ursprung unserer heutigen Brötchenformen) etc.